

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818**

15.2.1818 (Nr. 46)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 46. Sonntag, den 15. Februar. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 5. Sitz. am 26. Jan.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. (Notifikation der Niederkunft der Gemahlin des Bruders des Königs von Spanien mit einem Prinzen. Prozeß gegen den angeblichen Dauphin zu Rouen.) — Italien. (Rom. Lucca.) — Oestreich. — Preussen. (Düsseldorf.)

## Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 5. Sitzung am 26. Jan. Der Gesandte der freien Städte, Hr. Senator Smidt, verliest einen Vortrag über die im Jahr 1817 von dem in Frankfurt ansässigen Regierungsrathe, Dr. Euler, eingereichte „Vorstellung und Bitte von Seite des General-Bevollmächtigten Sr. königl. Hoh. des Kurfürsten von Hessen, Imploranten, gegen Se. hochfürstl. Durchl. den regierenden Herrn Fürsten von Waldeck, Imploranten, in Betreff einer Schuldforderung von resp. 1,171,880 Rthlr. 19 Alb. 5 Pf., 25,000 Rthlr., 35,000 Rthlr., 5916 Rthlr. 19 Alb. 7 Pf., sammt Zinsen vom resp. 20. Jul., 30. Sept. und 1. Nov. 1806,“ worin erwähnter Bevollmächtigter, nach erörtertem Legitimationspunkt, vorgelegtem Gegenstande der Beschwerde und angeführten Beweismitteln, in Auftrage Sr. königl. Hoh. des Kurfürsten von Hessen, die Bitte stellt: „vorerst die Vermittelung dieser Streitsache durch einen deshalb zu ernennenden Ausschuss der hohen Bundesversammlung versuchen, auch zur Erledigung dieses Vermittelungsgeschäfts eine Frist von drei Monaten festzusetzen, auf den unerwarteten Fall des Entstehens dieser gütlichen Ausgleichung aber die Entscheidung derselben durch Austrägalinstanz, den darüber angenommenen Grundsätzen und getroffenen Bestimmungen gemäß, verfügen, und endlich Ertheilung beglaubter Abschrift der übergebenen Vollmacht verwilligen zu wollen.“ Der Hr. Referent theilte in einem vollständigen und erschöpfenden Auszuge das Geschichtliche der Sache mit der Darstellung der Ansprüche des beschwerdeführenden Theils mit, und erwähnt in seinem Gutachten: Es scheint der Vor-

schrift des Art. II. des Beschlusses vom 16. Jun. 1817 vollkommen genügt zu seyn, um in der vorliegenden Streitigkeit den Vermittelungsversuch beschließen zu können, da die Kompetenz der Bundesversammlung, sich in solcher Hinsicht mit diesem Gegenstande zu befassen, wohl keinem Zweifel unterworfen seyn könne. Es sey hier von einer Streitigkeit unter Bundesgliedern die Rede, die nach Art. 11 der Bundesakte und nach §. 4 und 6 des Beschlusses über die provisorische Kompetenzbestimmung bei der Bundesversammlung anzubringen sey, und die Frage, ob diese Streitsache ihrer Natur nach mehr eine staatsrechtliche oder privatrechtliche seyn möge, dürfe um so weniger aufgeworfen werden, da der Beschluß vom 16. Jun. 1817 ausdrücklich erkläre, daß die Bundesversammlung diejenige Behörde sey, bei welcher alle und jede Streitigkeiten der Bundesglieder unter sich anzubringen wären, sobald sie sich nicht zu einer gütlichen Ausgleichung unter sich vereinigen könnten, mithin nicht die Qualität der Streitsache, sondern die Qualität der Streitenden es sey, welche die Behörde begründe. Nach der Vorschrift dieses Beschlusses vom 16. Jun. 1817 sey auf die einseitige Anzeige des beschwerdeführenden Theils, daß eine Streitigkeit zwischen ihm und einem andern Bundesgliede vorwalte, mit der Wahl eines Vermittelungsausschusses vorzuschreiten, den Parteien bekannt zu machen, und dann erst wäre der Beklagte von dem ernannten Ausschusse aufzufordern, auch seiner Seite die Lage der Sache darzustellen, und seine Einreden vorzubringen. Die Ernennung des Ausschusses erscheine demzufolge durchaus nicht als irgend eine Art von Präjudiz gegen den Beklagten, sondern sie verhält sich vielmehr zur Sicherung desselben

die dadurch bereits in Kraft getretene Obhut und Aufmerksamkeit der Bundesversammlung auf den zu ihrer Kunde gekommenen Streitfall, damit von Seite des Klägers kein gewaltsamer Schritt gegen den Beklagten erfolgen möge. Der Herr Referent äusserte sich hienächst über die Form, in welcher diese Beschwerde, abweichend von der, welche bereits in andern Fällen der Art state gefunden, angebracht worden sey, und über die Vollmacht, welche Dr. Euler vorgelegt habe, mit dem Dafürhalten, daß die eingereichte Generalvollmacht zu dem gegenwärtigen Zwecke für genügend geachtet werden könne, weil sich der erwähnte Bevollmächtigte hierauf nur in so weit beziehe, als sie ihn zu einem Verfahren gegen Sr. D. den Fürsten von Waldeck autorisire. Ein anderes Bedenken, nicht sowohl gegen die Annahme der Vollmacht, als des Bevollmächtigten, könne in einer Stelle der provisorischen Geschäftsordnung gefunden werden, worin es heiße: „Die Anträge und Vorschläge der einzelnen Bundesstaaten werden durch deren Stimmführer selbst an die Versammlung gebracht und derselben schriftlich übergeben, nachdem solche wenigstens Tags vor der Sitzung, in welcher solches stattfinden soll, dem Präsidium schriftlich mitgetheilt worden.“ Der Hr. Referent glaubt jedoch, daß diese Stelle die in dem Art. 5 der Bundesakte ausgesprochene Befugniß der einzelnen Bundesglieder zu direkten Anträgen u. c. betreffe, und daß das Recht derselben, diese Anträge auch durch andere Bevollmächtigte anbringen zu lassen, nicht geschmälert werden könne. Da indessen bei dieser Art des Verfahrens die angebrachte Beschwerde sammt ihren Anlagen nicht vollständig in das Protokoll der Bundesversammlung eingerückt werden dürfe, so werde eine Abschrift derselben von der Bundeskanzlei zu veranstalten und deren Mittheilung an den Hrn. Bundesgesandten Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten von Waldeck zu beschließen seyn. Nicht minder werde dem Dr. Euler die gebetene Abschrift seiner Vollmacht zu bewilligen seyn. Hinsichtlich der Festsetzung eines Termins von drei Monaten zur Erledigung des Vermittelungsgeschäfts stellt der Hr. Referent, unter Bezugnahme auf den Beschluß vom 26. Jun. 1817, der hohen Bundesversammlung anheim, ob dieselbe hierauf sofort eine Entscheidung fassen, oder zuvörderst auch den beklagten Theil darüber vernehmen, oder deshalb erst ein Gutachten von dem Vermittelungsausschusse, dessen

Ernennung in Gemäßheit des kaum erwähnten Beschlusses vor allem erforderlich sey, begehren wolle.  
(Fortsetzung folgt.)

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 13. Jan. Das gestern eingetretene Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, an welchem die gewöhnliche Sitzung der Bundesversammlung ausgesetzt worden ist, wurde dadurch feierlich begangen, daß Vormittags die Herren Bundesgesandten, die an dem Bunde und bei der hiesigen freien Stadt akkreditirten Herren Minister, desgleichen die Herren Bürgermeister von Frankfurt ihre Glückwünsche dem k. k. Hrn. präsidenten Gesandten, Grafen von Buol-Schauenstein, darbrachten. Mittags vereinigten sie sich bei dem von Sr. Erz. gegebenen großen Gastmahl, wobei die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers ausgebracht wurde; während dieser Zeit ließ das Musikchor die Melodie des beliebten östreich. Volksliedes: „Gott erhalte Franz den Kaiser“ erklingen.

#### Frankreich.

Paris, den 11. Febr. Gestern machten die fremden Botschafter und Gesandten dem Könige und der königl. Familie ihre Aufwartung. Vor der Messe gaben Sr. Maj. dem königl. spanischen Botschafter, Herzog von Fernand-Nunez, eine Privataudienz, worin derselbe die glückliche Niederkunft der Gemahlin des Bruders seines Souverains, des Infanten Don Carlos, mit einem Prinzen notifizirte. Diese Niederkunft hatte am 31. Jan. zwischen 6 und 7 Uhr des Morgens statt. Der neugeborne Infant ist von dem Könige und der Königin über die Taufe gehalten worden, und hat die Namen Karl Ludwig Maria Ferdinand erhalten.

Einer königl. Verordnung von gestern zufolge sollen die auf die Getreideeinfuhr gesetzten Prämien nur noch 3 Monate lang in sämtlichen Häfen des Königreichs, worin dieselben noch bestehen, fortbauern.

Am 9. d. begann vor dem Zuchtpolizeigerichte zu Rouen der öffentliche Prozeß gegen den angeblichen Dausphin. Mehrere hiesige Journale enthalten darüber gleichlautend folgendes: Obgleich diese Sache an und für sich selbst kein wahre Wichtigkeit hat, so hatte sie doch, sowohl ihrer Sonderbarkeit wegen, als wegen der bekannten Unverschämtheit des Angeklagten, eine Menge Menschen herbeigezogen; von Morgens 3 Uhr an war der Justizpallast mit T. u. W. angefüllt, und die Thü-

ren des Audienzsaales umlagert; durch die von den Militär-, Gerichts- und Verwaltungsbehörden ergriffenen Maßregeln wurde inzwischen jedem widrigen Zufall vorgebeugt. Um 11 Uhr wurden die Angeklagten vorgeführt; es sind deren vier: Mathurin Bruneau, sich Karl von Navarra nennend; Branson, ehemaliger Destrodirektor zu Rouen, bereits wegen Expressungen, Diebstählen und Verschleuderungen zu zjähriger Eisenstrafe verurtheilt; ein gewisser Tourly; Mde. Dumont, ehemals Magd, jetzt Keimwandhändlerin, die gegen Kaution ihrer gefänglichen Haft entlassen ist. Es ist schwer, von der Frechheit und dem eben so groben, als niedrigen Betragen des Hauptangeklagten sich einen Begriff zu machen; kaum war er erschienen, als er so abscheuliche Schwüre that, so plumpe und pöbelhafte Nebenführte, daß wir unsere Feder durch Mittheilung derselben zu befudeln glaubten; er hat den zahlreichen Zuhörern nur Mitleiden, Verachtung und Unwillen eingefößt. Ehe zur Ablefung der Thatfachen, worauf die Anklagsakte beruht, und zum Verhör der Angeklagten geschritten wurde, ließ der Präsident die Zeugen aufrufen; ungern bemerkte man, daß Frau von Turpin Krankheits wegen abwesend war. Diese Dame hatte bekanntlich vor mehr als 20 Jahren den damals 11 bis 12jährigen M. Bruneau gastfreundlich aufgenommen; er hatte damals noch nicht daran gedacht, sich für Ludwig XVII. anzugeben; aber schon hatte er den Namen des jungen de Bezjus fälschlich sich beigelegt. Sein Betrug wurde nach 2 Jahren entdeckt; Frau von Turpin jagte ihn aus ihrem Schlosse, und überließ ihn seinem unglücklichen Schicksale. Nach Beendigung des Aufrufs der Zeugen, deren Zahl sich auf 66 belauft, hob der Präsident die Sitzung auf, und veraumte zu den weitem Verhandlungen den 10. d. an. Man glaubt nicht, daß dieser Prozeß vor dem 15. oder 16. d. werde beendigt werden können.

Aus dem württembergischen Hauptquartier zu Weissenburg erhält man Nachricht von einem unangenehmen Vorfall, der sich in dem großen Dorf Niederröbern, unweit Selz, am 25. Jan. ereignet hat. Schon einige Tage zuvor waren dort Streitigkeiten zwischen jungen Leuten und einzelnen württemberg. Soldaten vorgefallen. Die letztern hielten sich für beleidigt, und zogen in beträchtlicher Zahl, ohne Vorwissen ihrer Offiziere, mit Seitengewehr, jedoch ohne Schießgewehre, aus ihrer

Kaserne zu Selz nach Niederröbern, wo es bald zu blutigen Handeln kam. In kurzem waren die sämtlichen männlichen Einwohner des stark bevölkerten Dorfs, unter denen sich viele entlassene französl. Soldaten befanden, versammelt, und größtentheils mit Heu- und Mistgabeln, mehrere auch mit Säbeln, bewafnet. Es kam zu einem förmlichen, einige Stunden dauernden Gefecht, wo beide Theile sich mit großer Erbitterung und abwechselndem Erfolg schlugen. Die Zahl der Verwundeten ist beträchtlich; mehrere haben gefährliche Wunden erhalten. Die württembergische Militärbehörde traf, in Verbindung mit den französl. Obrigkeiten des Bezirks, sogleich die zweckmäßigsten Maßregeln zur Herstellung der Ordnung. Die in der Kaserne zu Selz befindlichen Truppen wurden nach Weissenburg verlegt, und durch andere ersetzt. Eine gemeinschaftliche Untersuchung hat begonnen, und die Schuldigen werden streng bestraft werden. Das gute Einverständnis der beiderseitigen Behörden hat sich bei dieser Gelegenheit aufs neue bekräftigt.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 66½, und die Bankaktien zu 1550 Fr.

#### Italien.

Nachrichten aus Rom vom 31. Jan. versichern, daß der Pabst gegenwärtig der vollkommensten Gesundheit genieße, und beinahe alle Morgen einige der Kirchen der Stadt besuche.

In Lucca ist am 13. Jan. ein Patent über die Regierung und Verwaltung des Herzogthums erschienen. Nach demselben wird ein Staatssekretariat für die auswärtigen Angelegenheiten, ein Generaldirektor für die des Innern und einer für die Finanzen und das Kriegswesen bestehen. Ein Präsident erhält zugleich die Oberaufsicht über die Verwaltung der Posten, so wie auch für die Rechtspflege ein eigener Präsident ernannt wird. In einem Staatsrath von 9 Gliedern sollen alle Gesetzesvorschläge und allgemeine Verwaltungsmaßregeln beraten werden, wobei sich die Herzogin vorbehält, bei wichtigen Gegenständen noch mehrere außerordentliche Mitglieder dieses Staatsraths zu ernennen, in welchem sie selbst und, in ihrer Abwesenheit, oder so oft sie es verlangt, der Infant Don Carlo Luigi den Vorsitz haben wird.

#### Oesterreich.

Am 7. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 294½ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 298½.

#### Preussen.

Die Düsseldorfer Zeit. vom 7. d. sagt: Auswärtige Blätter scheinen uns um das Glück zu beneiden, welches uns durch die Zusammenkunft der verbündeten Monarchen im künftigen Spätsommer bevorstehen soll. In diesem Augenblick sind wir aus offizieller Quelle ermächtigt, zu versichern, daß die hohen verbündeten Kaiser, Könige und Fürsten ihre wichtigen Konferenzen hier in Düsseldorf eröffnen und fortsetzen werden u.

## B a d e n.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

14. Febr.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll $\frac{7}{10}$ Linien	$3\frac{1}{10}$ Grad unter 0	Nordost	56 Grad	heiter
Mittags 3	27 Zoll $\frac{11}{10}$ Linien	$3\frac{7}{10}$ Grad über 0	Nordost	49 Grad	heiter, mit einzelnen Wölkchen
Nachts $\frac{1}{2}$ 11	27 Zoll $\frac{11}{10}$ Linien	$2\frac{7}{10}$ Grad über 0	Nordost	56 Grad	heiter, etwas düstlig

## Resultate aus den Witterungs-Beobachtungen vom Monat Januar.

Barometer: Höchster Stand, am 20. Morgens, 28 Zoll 5.  $\frac{3}{10}$  Linien; tiefster, am 31. Morgens, 27 Z. 4.  $\frac{44}{100}$  Lin.; Veränderung, 12.  $\frac{92}{100}$  Lin.; mittlerer, 27 Z. 11.  $\frac{31}{10}$  Lin.; also um etwa 1.  $\frac{51}{10}$  Linien höher, als gewöhnlich, und mithin eine ungewöhnliche mittlere Höhe. — Thermometer: Größte Wärme, am 16. Mittags, 8 Grade über dem Eispunkt; geringste, am 4. Morgens, 5 Gr. unter demselben; Veränderung, 13. Gr.; mittlere Wärme, 2.  $\frac{71}{10}$  Gr. über dem Eispunkt; dieser Monat war also wieder um 2.  $\frac{51}{10}$  Gr. wärmer, als gewöhnlich, und wärmer, als in den Jahren 1800, 2, 3, 5, 7, 8, 9 und 16; kühler, als in den andern Jahren von 1800 an; sehr nahe kamen die Jahre 1800 und 1; am meisten entfernten sich durch Wärme 1804, 6 und 17; durch Kälte 1802, 3, 10, 11, 12, 14 und 15. — Hygrometer: Größte Feuchtigkeit, am 10. Morgens, 92 Grade; geringste, am 26. und 31., 57 Grade; Veränderung, 35 Grade; mittlere, 69 Grade. — Die Winde kamen fast ausschließlich von Südwest; seltener von Nordost. Wir hatten keinen ganz heitern Tag; dagegen 8 trübe und 23 vermischte Tage; an 16 Tagen Regen, einmal Schnee, und an 3 kleine Schlossen; an 5 Tagen Stürme, und an 10 Eis. Auf 1 Quadratfuß fielen 279 Kubikzelle Regen- und Schlossenwasser; davon verdunsteten aber nur 37 Kubikzelle; es regnete also 73 Kubikzelle mehr, als gewöhnlich; die Verdunstung war ungefähr die gewöhnliche. Dieser Monat war also bei hohem Barometerstand ungewöhnlich mild und trüb, dabei fehlte Schnee; es schloßte und stürmte ungewöhnlich bei herrschenden Südwestwinden. Es blühten im Freien schon Weilchen, Schlüssel- und andere Frühlingsblumen. Auffallend war es in diesem Monat, daß zuweilen bei hohem Barometerstande die Witterung trüb und warm blieb, und daß es dabei oft sehr stürmte. Die Stürme und Orkane, welche zwischen dem 15. und 17. nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, England, Dänemark, Polen, bis Memel hin u. s. w. statt hatten, fanden bei uns am 14. Abends bei hohem Barometerstande, von Südwest her, statt; besonders stürmisch waren die Nächte vom 15. auf den 16. und 16. auf den 17.; bei ziemlich hohem Barometer- und Thermometerstande, während es dabei abwechselnd schwach regnete. Am 18. sank die Temperatur nahe zum Eispunkt herab, und am 19. und 20. stieg das Barometer vollends zu der oben angegebenen ungewöhnlichen Höhe. — In Ungarn waren Erdbeben, und die anfängliche strenge Kälte in den nördlichen Ländern gieng zwischen dem 5. und 8. größtentheils in Thauwetter über.

E. W. Böckmann.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Dienstage, den 24. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Staatsraths Fein dessen in der alten Herrengasse dahier gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, Nr. 10, mit dem dazu gehörigen Gärten, der Erbvertheilung wegen, öffentlich an den Meistbietenden im Hause selbst versteigert werden.

Baden. [Haus zu verkaufen.] In der Stadt Baden ist ein sehr bequem eingerichtetes, heitres, gesundes Haus, unter billigen Bedingungen, aus der Hand zu verkaufen. Es liegt nächst dem Schlosse, von allen Seiten frei, hat Hofraum, Stallung, Gärten, 2 Keller, und ist im besten Zustande. Auf Verlangen kann auch ein wenige Schritte davon entfernter Gras- und Baumgarten mit verkauft werden. Liebhaber erfahren das Nähere bei der Großherzogl. Postexpedition in Baden.

[Haus zu verkaufen.] Ein Handelsmann in einem Städtchen an der Landstraße im Murkreise ist gesonnen, sein Haus sammt Spezerei- und langen Waaren mit billigen Bedingungen aus der Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Komptoir der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

Ubstadt. [Haus zu verkaufen.] Unterzeichnete ist gesonnen, sein eigenthümliches, an der Hauptstraße in dem Orte Ubstadt gelegenes, ehemals Hofrath Walterische Haus, welches zu verschiedenen Gewerben sehr gut gelegen, und mit sieben heizbaren Zimmern und mehreren Kammern nebst Speichern gut eingerichtet, mit zwei schönen Kellern, Holzremisen, einer großen Scheune und Stallungen, nebst anliegendem Garten, mit einem Brunnen im Hofe versehen, und überhaupt sehr bequem ist, aus freier Hand gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen; welches den Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Das Nähere hierüber ist bei dem Eigenthümer selbst zu erfragen.

Ubstadt, den 1. Febr. 1818.

Niklaus Hagemeier,  
Kronwirth.

Worzhelm. [Malzbarrbleche zu verkaufen.] Bei Unterzeichnetem stehen drei brauchbare Malzbarrbleche um billigen Preis zu verkaufen.

Dsiand 23.